

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 76 (2020)
Heft: 1

Artikel: In Grenznähe zur Erzählliteratur
Autor: Burkhalter, Katrin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Grenznähe zur Erzählliteratur

Die Reportage ist die literarischste aller journalistischen Gattungen

Wo die Nachricht Distanz wahrt, ist die Reportage nahbar. Wo der Kommentar für Meinung und Haltung steht, ist die Reportage leidenschaftslos. Wo Hintergrundinformationen sachlich und nüchtern sind, lässt die Reportage subjektiv-sinnlich Anschauung zu. Während der Kolumnist am Schreibtisch sitzt, geht die Reporterin in die weite Welt und sucht die Nähe zum Menschen. Die Reportage lebt vom Erzählsog, von der Vitalität, der kühlen Wiedergabe des Beobachteten – ja, sie lebt auch von der Kühle. Das alles macht eine gute Reportage zu einem betörenden Lesegenuss. Ein wesentlicher Unterschied zur fiktiven (Erzähl-)Literatur besteht darin, dass der Inhalt einer Reportage nie erfunden sein darf. Ihr Verhältnis zur Wahrheit ist also ein grundsätzlich anderes als das der Literatur.

Tom Kummer, Claas-Hendrik Relotius ...

Allerdings: Man sieht einem Text nicht auf den ersten Blick an, ob sein Inhalt der Wahrheit verpflichtet ist oder nicht. Das erklärt den einstweiligen Erfolg des Berner Journalisten Tom Kummer, der im Jahr 2000 mit erfundenen Texten einen Medienskandal auslöste. Zwar räumlich ferner, näher aber in der Zeit ist der Fall des Journalisten Claas-Hendrik Relotius, der vorwiegend für das Nachrichtenmagazin «Der Spiegel» geschrieben hat und für seine Reportagen mehrfach ausgezeichnet worden ist. Im Dezember vorletzten Jahres wurde bekannt, dass der Inhalt vieler seiner Texte erfunden ist.

... Egon Erwin Kisch und Niklaus Meienberg

Einer der bedeutendsten Reporter der Geschichte des (nicht nur deutschsprachigen) Journalismus war Egon Erwin Kisch (1885–1948). Auf ihn gehen der Begriff *der rasende Reporter* und der bekannte Ausspruch «Schreib das auf!» zurück. 1977 wurde der Egon-Erwin-Kisch-Preis für Reportagen ins Leben gerufen. Der Preis ging 2005 in der Kategorie *Reportage* des damals neu geschaffenen Henri-Nannen-Preises auf.

In der Deutschschweiz war es der zeitlebens harsch bekämpfte Niklaus Meienberg (1940–1993), der herausragte und die journalistische Gattung bis heute prägt. Besonders empfohlen sei die Lektüre von «Apocalypse now im Berner Oberland», seiner Reportage über ein Management-Seminar. Max Frisch sagte über ihn: «Es stimmt halt, was er geschrieben hat.» KB